Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse
Band: 97 (2006)
Heft: 2

Artikel: Freier Weg für den Biber am Wasserkraftwerk Laufenburg
Autor: Zwigart, Thomas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-857646

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freier Weg für den Biber am Wasserkraftwerk Laufenburg

Für das Wasserkraftwerk Laufenburg hat die Energiedienst AG gemeinsam mit Experten geeignete Ausstiegshilfen für Biber entwickelt. Neben diesen jüngsten Aktivitäten werden auch an anderen Kraftwerken nach Lösungen für die Biberdurchgängigkeit gesucht.

Bild 1 Jungbiber beim Wasserkraftwerk Laufenburg.

Rückkehr der Biber

Vor gut zwei Jahzehnten kamen die Biber von der Aare zurück an den Hochrhein. Heute besiedeln wieder mehrere Biberfamilien den Flussabschnitt ober- und unterhalb des Kraftwerks Laufenburg von Stadenhausen bis Murg. Junge Biber verlassen im Alter von zwei bis drei Jahren ihre Mutter, um rheinabwärts ein eigenes Revier mit ausreichenden Gehölzvorkommen zu besetzen. Doch allzu oft behindern hart und hoch verbaute Ufermauern die Wanderung.

Ausstiegshilfen

So war auch für zwei Biber im Jahr 2005 die Reise am Kraftwerk Laufenburg zunächst zu Ende. Zusammen mit dem örtlichen Wildhüter befreiten aufmerksame Kraftwerksmitarbeiter die Tiere vor dem Rechen am Turbineneinlauf und setzten sie unterhalb des Kraftwerks am Rhein wieder aus. In der Folge hat Energiedienst gemeinsam mit den Biberexperten Bettina Sättele, Fredi Schären und Urs Leugger-Eggimann geeignete Ausstiegshilfen entwickelt. Dank drei neuer Rampen können die Biber vor dem Rechen aus eigener Kraft ans Ufer steigen und das Kraftwerk auf dem Landweg passieren. Rheinabwärts erreichen sie unterhalb der Turbinenausläufe wieder das Wasser, um ihre Wanderung fortzusetzen.

Verbindung

«Der Rhein ist die wichtigste Verbindungsachse der sich weiter etablierenden Biberbestände zwischen seinen Anrainerstaaten. Durch Verbesserungen der Durchwanderbarkeit, die oft schon durch «Kleinigkeiten», wie Holzrampen, möglich werden, wird diese Funktionsfähigkeit massgeblich erhöht. Durch die realisierten Massnahmen beim Kraftwerk Laufenburg ist auf der einen Seite ein weiterer Schritt in dieser Richtung realisiert worden, zugleich aber die unmittelbare Verbindung der im Oberwasser lebenden Biber bei Laufenburg und den im Unterwasser lebenden Bibern bei Murg geschaffen worden. Vor allem für abwandernde Jungtiere kommt dem Überwinden von Wanderbarrieren auf der Suche nach eigenen Revieren eine wichtige Bedeutung zu», beurteilt Bettina Sättele die Situation am Wasserkraftwerk Laufenburg.

Weitere Lösungen

Neben diesen jüngsten Aktivitäten sucht Energiedienst zusammen mit den Biberexperten auch an den anderen Kraftwerken nach Lösungen für die

Bild 2 Der Biber sucht seinen Weg vor dem Kraftwerksturm.

Kontakt
Energiedienst AG
Thomas Zwigart
Rheinbrückstrasse 5/7
D-79618 Rheinfelden

Bild 3 Drei neue Rampen ermöglichen es den rheinabwärts wandernden Bibern, beim Wasserkraftwerk Laufenburg ans Ufer zu steigen und das Kraftwerk auf dem Landweg zu umgehen.

Bild 4 Biberexpertin Bettina Sättele zeigt das richtige Fährtenlesen.

Biberdurchgängigkeit. So ist diese am Wasserkraftwerk Rheinfelden bereits seit letztem Jahr gewährleistet: eine Art «Katzenklappe» im Zaun am Feinrechen und einige Zaunöffnungen entlang der Kanalstrasse werden von den Bibern inzwischen gerne angenommen.

Am Wasserkraftwerk Wyhlen informieren der Naturschutzbund Deutschland (NABU), die Schweizer ProNatura-Initiative «Hallo Biber!» und Energiedienst mit gemeinsam gestalteten Schautafeln bereits heute über die im Naturschutzgebiet Altrhein-Wyhlen und an der Ergolzmündung lebenden Biber. Im Jahr 2006 sollen dort im Zuge der Erneuerung des Fischpasses auch die Belange des Bibers berücksichtigt werden.

Libre passage pour les castors à la centrale hydraulique de Laufenbourg

En collaboration avec des spécialistes des castors, «Energiedienst» a développé des échelles pour castors pour la centrale hydraulique de Laufenbourg. Outre ces activités récentes, le passage des castors dans d'autres centrales fait également l'objet de recherches.

Wissenswertes zum Biber

Biber sind die grössten heimischen Nagetiere und leben bereits seit 15 Millionen Jahren auf der Erde. Sie besiedelten einst sämtliche fliessenden und stehenden Gewässer der Laub- und Nadelwaldzone Europas und Asiens. Bis auf wenige Exemplare wurden sie jedoch im letzten Jahrhundert weltweit zur Pelz-, Fleisch- und Heilmittelgewinnung nahezu ausgerottet. Am Hochrhein sind die Biber seit etwa zwei Jahrzehnten wieder heimisch; die Rückkehr geht auf Schweizer Wiederansiedlungen zwischen 1958 und 1977 zurück. Biber sind bestens für das Leben im Wasser gerüstet: sie haben ein dichtes wasserabweisendes Fell und an den Hinterfüssen Schwimmhäute zwischen den Zehen. An Land bewegen sie sich eher schwerfällig, doch im Wasser sind sie gewandte Taucher und Schwimmer. Die grossen, meisselartigen Zähne wachsen nach; Biber sind reine Vegetarier und ernähren sich von Laub, krautiger Ufervegetation, Baumrinden – vor allem Pappeln und Weiden –, Pflanzenknollen und Wurzeln. Biber vermögen als einzige Tierart, durch Dammbauten eine seenreiche Landschaft zu gestalten, die vielen Tier- und Pflanzenarten neuen Lebensraum bieten. Laut Bundesnaturschutzgesetz gelten Biber als streng und besonders geschützte Art.

Bild 5 Fressender Biber (Foto: Bruno Mainini).